

# Lumpy Skin Disease

Max Hörmann<sup>1\*</sup>

## Allgemeines, Infektionswege

Lumpy Skin Disease (LSD) oder *Dermatitis nodularis* ist eine anzeigepflichtige Erkrankung der Rinder, die durch ein Pockenvirus, das sogenannte Capripox-Virus, verursacht wird. Synonym wird die Erkrankung auch „Hautpockenkrankung der Rinder“ bezeichnet. Diese seuchenhaft auftretende Krankheit wird durch Milben und Insekten übertragen und führt zu hohen wirtschaftlichen Verlusten, sowohl in der Landwirtschaft, als auch in den vor- und nachgelagerten Bereichen.

LSD ist keine Zoonose, also für den Menschen ist das Virus ungefährlich!

## Wie stecken sich die Tiere an? Wie ist der Krankheitsverlauf?

Übertragen wird diese Krankheit durch Insekten und Milben, aber auch von Tier zu Tier, über infiziertes Sperma und über Tierhäute und Felle. Bislang sind nur positive Fälle bei Hausrindern bekannt und es wurde bisher keine Erkrankung bei Wildwiederkäuern nachgewiesen.

Vor allem betroffen sind Jungrinder und Milchrinder am Höhepunkt ihrer Laktationsphase.

Bei rund der Hälfte der infizierten Tiere verläuft die LSD ohne klar erkennbare Symptome, obwohl die Tiere Virusträger und somit auch Virusausscheider sind. Bei den anderen beginnt die Krankheit meist nach einer 2 bis 4-wöchigen Inkubationszeit mit Fieberschüben (bis 41 Grad Celsius), welche bis zu zwei Wochen andauern kann. Meistens treten nach zwei Tagen typische feste Hautknoten mit einem Durchmesser von 0,5 bis 5 cm auf, welche oft nur durch Ertasten erkennbar werden. Diese schmerzhaften Hautveränderungen treten hauptsächlich im Bereich des Kopfes, des Halses aber auch im Schwanzbereich und am Euter auf. Des Weiteren kommt es zu Appetitlosigkeit und Leistungsrückgang, geschwollenen Lymphknoten und auch zu Aborten.

## Prävention schwierig

Diese Seuche hat das Potential, die Tierhaltung in ganzen Landstrichen nachhaltig zu schädigen, wenn nicht sogar auszurotten. Daher müssen alle Stufen der Wertschöpfungskette, beginnend bei der Landwirtschaft, über Viehhandel und Schlachthöfe bzw. Fleischindustrie bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel höchstes Interesse an einer Prävention haben.

Da es sich bei der Lumpy Skin Disease, genauso wie bei Bluetongue oder der Schmallenbergvirus-Infektion, um eine sogenannte „vector-borne disease“, also eine über Insekten (Mücken, Fliegen, oö) übertragende Krankheit handelt, ist ein Schutz unserer heimischen Tierbestände vor einer Übertragung sehr schwierig.

Stallhaltung, Behandlung mit Repellentien oder Trockenlegung potentieller Brutstätten von Insekten sind wichtige und gute Maßnahmen zur Prävention, stellen aber keinen sicheren Schutz vor einer Infektion dar.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, bei Fahrten in oder durch betroffene Gebiete (z.B. Tiertransporte) besondere Sorgfalt walten zu lassen und die Prinzipien einer guten Reinigung und Desinfektion zu befolgen! Aus diesem Grund hat die Landwirtschaft den Viehhandel und die Schlachtbetriebe zum freiwilligen Einfuhrverzicht aufgefordert.

## Impfstoff vorhanden

Zur Bekämpfung bzw. zum Schutz der Tierbestände gibt es einen Impfstoff. Ein sogenannter Lebendimpfstoff kann die Ausbreitung der Seuche bei flächendeckender Anwendung eindämmen.

Durch die flächendeckende Impfung in den betroffenen Ländern konnte eine weitere Ausbreitung vorerst gestoppt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Gefahr für den österreichischen Rinderbestand noch die nächsten Jahre – wenn nicht auf Dauer – bestehen bleiben wird.

Auch die Europäische Lebensmittelbehörde (EFSA) kommt zu der Auffassung, dass die Impfung die effektivste Maßnahme ist, um die Ausbreitung der Hautpockenkrankheit zu verhindern. Ausschlaggebend für einen zufriedenstellenden Impferfolg ist eine dementsprechende Durchimpfrate. Erfahrungen aus anderen Ländern haben gezeigt, dass nur eine flächendeckende und gut koordinierte Impfung einen dementsprechenden Schutz der heimischen und in weiterer Folge der europäischen Rinderbestände darstellen kann.

## Bis vor Kurzem keine Bedeutung in der EU

Die europäische Gemeinschaft wird neue Wege finden müssen, um mit den Herausforderungen, welche diese „neuen Krankheiten“ mit sich bringen, umgehen zu können. Wir müssen uns in Europa mit einer Änderung der klimatischen Bedingungen auseinandersetzen und uns auf alle damit verbundenen Herausforderungen, auch im Hinblick auf Tierseuchen, vorbereiten.

<sup>1</sup> Fachabteilung für Marktpolitik, Landwirtschaftskammer Österreich, Schauflegasse 6, A-1010 Wien

\* Ansprechpartner: Mag. Max Hörmann, m.hoermann@lk-oe.at



Nicht zuletzt dem unermüdlichen Engagement Österreichs auf Brüsseler Ebene ist es zu verdanken, dass man vor allem in Hinblick auf den Handel mit Rohmilch und Fleisch keine Beschränkungen seitens der Europäischen Union geben wird.

Nichts desto trotz hat ein positiver Fall von Lumpy Skin Disease in Österreich weitreichende Folgen.

Die behördlich angeordneten Keulungen und die seuchenrechtlich vorgeschriebene Festlegung von Schutz- und Überwachungszonen mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen stellen große Herausforderungen, nicht nur für die Landwirtschaft, dar. Die Auswirkungen des Auftretens einer solchen Seuche in Österreich lassen sich in ihrem vollen Ausmaß, auch hinsichtlich der Spät- und

Folgewirkungen nur schätzen. Restriktionen im Handel mit Drittstaaten aber auch Hemmnisse innerhalb der Europäischen Union bzw. beim Handel zwischen Bereichen innerhalb und außerhalb dieser behördlich festgelegten Zonen, machen die Komplexität der Folgen eines positiven Falles in Österreich ersichtlich. In diesem Fall ist die Impfung als Bekämpfungsmaßnahme nachweislich ein probates Mittel.

Das in Österreich dafür zuständige Ministerium ist das Ministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF). Gemeinsam mit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit wird die Lage in Süd-Osteuropa sehr genau und kritisch beobachtet um auf nationaler Ebene im Falle des Falles möglichst rasch die notwendigen Schritte veranlassen zu können.